Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Vorgriff auf die Gedenkveranstaltung der Universität Leipzig zur Universitätskirche St. Pauli (30. Mai, 11 Uhr, im Neuen Augusteum am Leipziger Augustusplatz) will ich Ihnen die Standpunkte des Hauptredners Professor Zöllner anhand von 2 LVZ-Interviews in Erinnerung rufen, die ich meinem Archiv entnommen habe.

LVZ-Interview vom 16.10.2008 „Leipziger Freiheit eben, ganz einfach“
in Auszügen:
Frage Thomas Mayer: *„Zurück zur Debatte, die im Streit um eine Glaswand gipfelt. Es können sich dabei alle äußern, Pfarrer, Menschen des öffentlichen Lebens, auch Politiker, die sich wichtig machen wollen. Was, wen vermissen Sie?“*
Antwort Prof. Zöllner: *„Den Aufschrei der schweigenden Mehrheit. Ich darf daran erinnern, dass 70 Prozent der Neu-Bundesländler Nichtchristen sind.“*
Frage Thomas Mayer: *„Was sagen eigentlich die Studenten?“*
Antwort Prof. Zöllner: *„Jetzt sind wir bei einem wichtigen Punkt. Der eigentliche Skandal ist doch, dass die berechtigten Anliegen der Studenten ausgeblendet werden, dass im Prinzip zumeist ältere Herren mit Blick auf ihre Befindlichkeiten und Vergangenheit die Debatte bestimmen. (…)“*
Frage Thomas Mayer: *„Man öffnet Aula und Andachtsraum unter dem Motto „Offen für alle“, weil gerade dieses Motto in Leipzig eine so herausragende Bedeutung hat?“*
Antwort Prof. Zöllner*: „Natürlich, daher haben die Studenten einen überkonfessionellen Andachtsraum ins Gespräch gebracht – dem kann ich mich nur anschließen, und das aus guten Gründen: Denn in Ostdeutschland mit seinem reichen Bestand an alten, oft ungenutzten Sakralbauten, sind neue Sakralbauten ja nicht wirklich oberste Priorität. (…)“*

LVZ-Interview vom 22.12.2009 „Weltoffenheit in großem Stil“
in Auszügen:
Frage Thomas Mayer: *„Ist es nicht trotzdem erstaunlich, dass sich eine Stadt mit überwiegend atheistischer Einwohnerschaft an so einer dominanten Stelle wie dem Platz vis-à-vis dem Rathaus eine neue Kirche leistet?“*
Antwort Prof. Zöllner: *„Wieso erstaunlich? Es zeigt sich doch überdeutlich, dass die nichtchristliche Mehrheit dieser Stadt den Kirchenneubau nicht nur duldet, sondern ihn sogar feiert. Das ist Toleranz und Weltoffenheit in großem Stil. Ich würde mir nur wünschen, dass sich diese Toleranz auch mit dem Paulinum ganz konkret äußerte, indem es eben in ihm einen überkonfessionellen Andachtsraum gäbe. (…)“*
Frage Thomas Mayer: *„Sie stört Leipzigs allzu häufiger Blick in die Vergangenheit?“*
Antwort Prof. Zöllner: *„Auch das muss sein, wenn ich nur an das Karl-Marx-Relief denke, das heute an den Rand gestellt sein Dasein fristet. Es hätte eigentlich in die Stadtmitte gehört und wäre damit sogar eine Touristenattraktion geworden. Man muss sich doch immer fragen, wie viele Alleinstellungsmerkmale so eine Stadt hat, und da gehört für Leipzig auch das Marx-Relief dazu. Chemnitz ist uns da Lichtjahre voraus.“*

Ich möchte Ihnen außerdem nicht die traurige Pointe vorenthalten, die mir das Vorstandsmitglied des Paulinervereins, Thorsten Reich, freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.
6/7-tel sind bei Professor Zöllner erstaunlicherweise weniger als 80 Prozent: Vor einigen Jahren veröffentliche Prof. Zöllner die im Anhang ebenfalls beigefügte Polemik „Die sieben Lügen des Paulinervereins“. Darin schrieb er u.a. unter Lügen Vorwurf Nr. 6:
6. Was ist denn von der Kirche überhaupt erhalten?
Paulinerantwort: Achtzig Prozent der Kunstwerke im Inneren sind erhalten, und von der Hülle wäre vieles wieder aufzufinden. Das ist mehr als bei der Frauenkirche in Dresden.
Vernünftige Antwort: Die Zahl von 80 Prozent erhaltener Kunstwerke ist völlig unrealistisch. Die etwa 80 geborgenen Ausstattungsstücke (! Nicht Prozent) sind zudem oft nur unvollständig erhalten. Die Schätzungen hinsichtlich der Auffindbarkeit und Verwendbarkeit originaler Bausubstanz grenzen an Absurdität. Auch das hat das Beispiel der Dresdner Frauenkirche gezeigt.

Gleichzeitig äußert sich Professor Zöllner im Vorfeld seiner diesjährigen Ansprache zum 30. Mai nunmehr wie folgt: ""Es mute daher "fast wie ein Wunder" an, dass nach aktuellen Berechnungen etwa sechs Siebtel der Sakralkunst gerettet werden konnte, so Zöllner laut Redemanuskript."" http://idw-online.de/pages/de/news478926

80% waren also damals eine Lüge des Paulinervereins – und heute sind über 85% etwas, das „wie ein Wunder“ anmutet…

Ich persönlich bedaure die Entscheidung der Rektoratsleitung, Professor Zöllner zum Hauptredner der Gedenkveranstaltung der Universität zu bestimmen. Ich selbst kann diese Entscheidung angesichts der Äußerungen in der Vergangenheit nur als großen Affront gegenüber all denjenigen werten, die sich in den letzten Jahren für die Wiedergewinnung der Universitätskirche mit bestmöglicher Funktionalität in akademischer, musikalischer und universitätsgottesdienstlicher Dreifachnutzung engagiert haben und auch weiter engagieren werden.

Auch vor diesem Hintergrund ist es notwendig und wichtig, dass das Aktionsbündnis „Neue Universitätskirche St. Pauli“ eine eigene Gedenkveranstaltung am 30.5.2012, 10 Uhr, auf dem Leipziger Augustusplatz durchführen wird. Die Veranstaltungsvorankündigung findet sich auch auf der Homepage www.stiftung-universitaetskirche.de.

Ich bitte um Bekanntmachung der Veranstaltung und zahlreiches Erscheinen!

Mit freundlichen Grüßen

Dipl.-Kfm. Jost Brüggenwirth
Kuratoriumsvorsitzender
der Stiftung „Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig“
info@stiftung-universitaetskirche.de
www.stiftung-universitaetskirche.de